

Von Übermensch Aufruf !

Mit dem folgenden Exkurs nimmt ein in der Geschichte bisher einmaliges und noch nicht dagewesenes Unterfangen seinen Lauf; es wird durch eine einzelne, mit der Allgemeinbildung ihrer Zeit wohlvertraute, und wie man kurzum sagt mit allen Wassern gewaschene Persönlichkeit ein ganzes, um eine volle Dimension über den Menschen hinausgehendes Naturreich begründet. – Um das Prinzip gleich vorwegzunehmen, so besteht die hierfür maßgebliche Überlegung darin, daß bereits der Mensch nur durch sein persönlich seelisches Innenleben einen Unterschied gegen alle übrigen Tiere behauptet; und der Übermensch unterscheidet sich auch wieder so außerordentlich tiefgreifend oder entscheidend seinem Innenleben nach von dem der Menschen aller Zeiten, daß hier tatsächlich von einem eigenständigen Naturreich mit Fug und Recht zu sprechen ist. – Hinzu kommt noch der objektiv wissenschaftliche Beweis, wodurch rein sachlich offenkundig wird, daß es insgesamt 8 Naturreiche geben muß, von denen aber nur 7 bisher in Erscheinung getreten sind, und aus deren Struktur wiederum mittelbar die Beschaffenheit des 8. Reiches erschlossen werden kann, welche dann 100 %ig mit dem übereinstimmt, was auch auf dem Wege der direkten Erfahrung von mir als Übermenschliches bezeichnet und behauptet wird, so daß also beides zwanglos von innen und außen zusammenstimmt. – Als eine besondere Überraschung wäre ferner zu konstatieren, daß ich beliebig Vorläufer in den sogenannten Religionen nachweisen kann, besonders der christlichen, - die aber bisher stets mißverstanden wurden, - und auf die meine Ausführungen ein solch überzeugend klares Licht werfen, daß man sich wundern wird, wie einfach alles ist, daß man noch nicht selber darauf gekommen ist. Solche Vorläufer mußten ja unbedingt irgendwo vorausgesagt werden, da es unwahrscheinlich ist, daß eventuell so Wesentliches wie die Übermensch gleich dem Blitz aus heiterem Himmel in die Erde schlagen sollte.

Ich stehe also, zunächst in völliger Übereinstimmung mit den Religionen. Es ist für mich unter anderm ein Leichtes, sämtliche Aussagen, besonders der Evangelien und Upanishaden in eine solche Übereinstimmung miteinander zu bringen, daß man gleich auf den ersten Blick diese ihre Harmonie durchschaut, daß sich jeder Widerspruch zwanglos auflöst, und daß

jede bisherige Unklarheit wie Dunst vor der Sonne verschwindet. – Wenn man aber zB. nur die Evangelien als solche betrachtet, erscheint es zumindest gewiß noch unwahrscheinlich, daß es ihnen auch um einen „übermenschlichen“ Typ in der Natur gehen sollte; man glaubt eher von Moralpredigten, Geistern im Himmel oder Sittengesetzen zu hören. Dieser Eindruck wird allerdings kaum noch bestehen bleiben, wenn man dasjenige hinzunimmt, was sich in den Evangelien nur erst angedeutet findet, und was die Apokalypse andererseits zum Hauptthema hat, nämlich die „Scheidung der Lebendigen von den Toten“ zu einem gewissen historischen Zeitpunkt. – Und da muß man sich doch sagen, daß es sich hier irgendwie um ein gewaltiges Geschehen handelt, von dem man nur nicht den eigentlichen Sinn so recht zu begreifen vermag. Es sollte auch wohl zweifelhaft erscheinen, daß 2000 lange Jahre hindurch bisher niemand imstande oder gewillt war, das „Geheimnis“ um all diese Dinge zu lüften, und nun möchte sich doch plötzlich jemand auf das „Geschäft“ verstehen. – Dazu kann ich aber nur eins sagen; jawohl eine solche „Anmaßung“ erscheint recht unglaublich; aber bloßer Anschein ist noch keine Gewißheit; und wer ihn sich selbst zum Trotz, einer Gewißheit doch gleichsetzen will, möge das auch bitte tun; denn es bleiben mit Sicherheit genügend andere, die um der Bedeutung des Gegenstandes wegen gern Risiken eingehen. Ich laufe niemandem „nach“.

Für mich und von meinem Standpunkt aus ist es vielmehr genau umgekehrt rätselhaft, wie etwas so Ureinfaches und Einsichtiges, Übersichtliches und Offenbares wie die Prophezeiungen, die Apokalypse oder die Genesis „nicht verstanden“ werden können? Man streitet sich zB. herum, ob die sogenannte Kabala im 4., im 8. oder im 13. Jahrhundert entstanden sei. Aber „Kabala“ ist nämlich genau dasselbe, was man auch im Tarot oder in der Genesis findet. Und wie es denn heißt, am jüngsten Tage werden alle „solche Gesichte“ haben, werde ich spielend jedem diese Kunst beibringen und damit den Beweis liefern, daß ich wirklich hierfür kompetent bin!

Hinzu kommt noch, was ich unter anderm für praktisch sehr beweiskräftig erachte, daß am „jüngsten Tag“ jeder jeden so glasklar durchschauen werde, wie er seiner Seele nach beschaffen ist, daß Betrug oder Selbsttäuschungen im bisherigen Sinn kaum noch möglich sind; das gilt also speziell für die „Lebendigen“. – Nun, man muß sich abgewöhnen, diese Voraussetzungen natürlich aufzufassen; denn es heißt, „mein Reich ist nicht von dieser

Welt“, „der Himmel kommt nicht mit äußeren Gebärden“, „Gott ist Persönlichkeit und mag nur auf persönliche Art begegnet werden“. Man wird sehen, daß ich hier Eröffnungen mache und Zumutungen stelle, die zwar durchaus nicht kriminell sind, sich doch aber so verblüffend, so umwerfend und katastrophal ausnehmen, daß man ihnen gern eine solche praktische Wirkung zubilligen darf, wie sie anders nur von primitiven Wundern erwartet wird. Dieses ganze Unternehmen wird eine Katastrophe von buchstäblich „kosmischen Ausmaßen“ auslösen. Diese Katastrophe ist unvermeidlich. Sie wird dem Guten dienen und zB. die schließliche Vernichtung der Erde durch Menschen verhindern (O. Spengler; E. v. Hartmann). Für viele mag dieser Kurs im einzelnen noch nicht alles das enthalten, was sie brauchen, um gleichfalls ins Übermenschliche umzuschlagen. Aber der Impuls wird schon auf sie überggesprungen sein, wie der Funke von einer großen Flamme auf feuchtes Reisig. Sie werden spüren, daß hier alles zu finden ist, wonach sie je gesucht haben. So leistet dieser Kurs dann mittelbar doch, was er verspricht, eine Katastrophe von kosmischen Ausmaßen!

Man möge wohl ins Auge fassen, daß zwar ein Naturreich wie das menschliche einst nicht „aus bewußter Absicht heraus“ „geschaffen“ werden konnte, da es sich aus dem heraus solidierte, was noch ohne bewußte Absichten lebt. – Geht es jedoch vom Menschen aus weiter über diesen hinaus, so muß das fraglos mit seinem Denken zu tun haben, an sein Denken anknüpfen, – an die „bewußten Absichten“ also; mag es an sich so wie immer geartet, und vielleicht sogar ohne Absichten, absichtslos, gegenwärtig zu leben berufen sein, in Erscheinung wird es anfangs fraglos durch die „bewußten Absichten“ treten !

Sodann ist dieses Thema für Menschen letzten Endes ausgesprochen indiskutabel, da es sich beim Übermenschen ja nicht nur um ein höheres Dasein, sondern auch um ein höheres Bewußtsein handelt; um an das anzuknüpfen, was schon über seine „Entstehung durch die bewußten Absichten eines Einzelnen“ angedeutet wurde. Ein normaler Mensch kann, wenn er die Worte eines Übermenschen liest, weil diese an sein Denkvermögen anknüpfen, im Augenblick des Lesens oder Hörens alles verstehen, was da gesprochen wird; aber es ist dieses Verstehen in seiner Art wie das blitzartige Vorüberschnellen seltsamer Eingebungen; schon Bruchteile von Sekunden danach vermag er sie nicht mehr aus der Erinnerung heraus zu reprodu-

zieren, sondern er wird sich seinen eigenen Salm daraus machen und somit, ohne es zu bemerken, weil alles unendlich schnell geht, Gerüchte aufbringen, die überhaupt nichts mit der Sache selbst mehr zu tun haben. Nur wer ganz durchdrungen ehrlich ist, wird es sich zugestehen, daß ein Unterschied darin besteht, wie er solche Aussagen soeben aufgefaßt, als er sich sein Denken noch führen ließ, und einen kurzen Moment später, wo er es jetzt selber führt. Nur während des Geführtwerdens besteht für Fremde die Möglichkeit eines Verstehens der Worte des Übermenschen. Mensch und Übermenschen haben längst nicht dasselbe Denken oder dasselbe Bewußtsein!

Da ich nun mindestens ebenso gescheit und gebildet wie nur ein anderer auch bin, empfiehlt sich unter dieser Voraussetzung immer äußerste Zurückhaltung in der Ausübung jedweder Kritik gegen meine Anstalten, dem Übermenschen endlich aus der Wiege zu helfen. Einwände, die man hier und dort glaubt machen zu können, sind für mich gewiß keine verblüffenden Neuigkeiten, die ich nun voller Staunen zum ersten Mal in meinem Leben wahrnehme.

Es liegt ferner in diesem Unternehmen, 1. für niemanden irgendetwas aus dem Übermenschlichen als verbindlich zu erklären und es ihm, sei es auch nur indirekt aufzudrängen; sondern es handelt sich um ein ganz internes oder privates Anliegen, wobei nur zu berücksichtigen bleibt, daß auch private Einrichtungen zugleich objektive Weltgeschehnisse sind! – 2. das Übermenschliche als ein Solches darzutun, daß es sich von Menschen auf irgendeine beiläufige Art keinesfalls äußerlich erarbeiten, „erwerben“, aneignen läßt, wie das sonst so bei politischen oder ethischen Programmen in Gebrauch ist. Man darf sich wohl sagen, was der Eine kann, muß für jeden andern auch drinliegen; aber man darf sich das nur als angehender Übermensch sagen. Jeder Versuch bestätigt gewiß diese meine Prognose.

Es wäre ein großer Irrtum zu meinen, mir käme es darauf an, Menschen von der Möglichkeit und Wirklichkeit des Übermenschen positiv zu überzeugen, sie dafür zu gewinnen. Ich werde vielmehr umgekehrt danach Suchenden, angehenden Übermenschen zu sich selbst verhelfen, was man in der poetischen Sprache als „chymische Hochzeit“ Selbstvermählung bezeichnet; bei der ich also die Rolle des „Brautführers“ spiele. – Vergleiche Sokrates als Hebamme. Der Mensch bleibt völlige Nebensache und

interessiert vorerst gar nicht. Überzeugt werden wird er nur auf negative Weise vom Dasein der Übermenschheit, nämlich durch die Unverständlichkeit seiner Urteile und die Rätselhaftigkeit seiner Verhaltensweise. Ich meine nicht diese blödsinnigen Sprachschrauben Hegels, Heideggers usw., sondern Unverständlichkeiten bei ganz normaler und simpler Artikulation. Und ich meine nicht das Verhalten von Hysterikern oder Sektierern, sondern beim ganz gewöhnlichen Tagesablauf. – So wende ich mich, obschon nur meinesgleichen damit gemeint sind, gleichwohl an die breitere Öffentlichkeit, 1. weil es im Sinn dieses Unternehmens liegt, überall verstreute, ihrer sich noch unbewußte Übermenschen „aufzuwecken“ und „auferstehen“ zu lassen an „Stirn und Hand“ und 2. da es auch so von den Propheten vorausgesagt wurde, daß zwei im selben Zimmer schlafen, aber der eine fühlt sich betroffen und der andere nicht. – Wovon er sich „betroffen fühlt“ ist das „Evangelium“; und dieses wieder ist die völlig geoffenbarte „Lehre vom Übermenschen“, wie ich es heute nenne. Denn Jesus sprach seinerzeit nur in Gleichnissen und handelte nur erst in Demonstrationen. Das wird heute beide Male ganz anders werden. – Und die Art seiner Betroffenheit wird so ausfallen, daß auch er nicht gleich verstehen kann, sich aber im Innersten angesprochen fühlt. „An der Stimme erkennen die Schafe ihren Hirten schon von ferne“! Dabei werden uns menschliche Neugier und menschliche Sensationslust ungewollt einen vorzüglichen Dienst erweisen, diese Lehre zu verbreiten.

Unter mancherlei Argumenten gegen das Übermenschliche, – welche soll ich hier nur aufgreifen? – wird sich gewiß auch das gegen unseren Gebrauch des menschlichen Kehlkopfs und der menschlichen Sprache finden. Aber wir sind keine Gespenster und wissen auch nichts von Gespenstern. Menschen und Übermenschen haben vielmehr ihre Sprache so gemein, wie zB. Kristalle und Pflanzen dieselben Formen gemein haben; man vergleiche doch nur die sogenannten „Eisblumen“ im Winter an den Fensterscheiben! Da gibt es also tote und lebendige Formen. Genau in diesem selben Sinne gibt es einen toten und einen lebendigen Sprachgebrauch. – Man wird schon oft davon gehört haben, symbolisch; hier gilt diese Redensart aber nicht mehr symbolisch sondern streng naturgesetzlich. Den Sinn eines Wortes in belebender Helle findet man niemals stereotyp im Lexikon, also woanders, sondern er geht immer nur aus dem jeweilig ganz besonderen,

einmaligen Zusammenhang hervor, in den er sich mit anderen gestellt findet; das gleiche gilt für menschliche Handlungen; sie unterstehen keinerlei Norm, Gesetz, Gewohnheit oder Stagnierung. Im Maß, in der Gewohnheit steckt der Tod. Ein Mensch ist nichts als die mechanische Folge seiner Geburt; der Übermensch entsteht als Persönlichkeit in jedem Moment seines Lebens aufs neue, - allgemein gesprochen, - durch sich selbst, „voraussetzungslos“. Das ist sehr wichtig. – Daß die menschliche Sprache tot ist, merkt man aber auch an ihrem logischen Verhalten. Alle Menschen denken heute logisch; jeder hat ein Gefühl dafür, was Logik ist; etwas anderes als Logik kennen sie gar nicht. Logik ist aber ein Operieren mit Elementen 1. aus der äußeren Wahrnehmung und 2. aus dem Gedächtnis; in beiden Fällen liegt etwas Totes dem Denken zugrunde, das nur noch synthetisch von diesem verbunden wird, speziell im „Schluß“. – Der Übermensch bedient sich dagegen eines „analytisch sich entfaltenden“ Denkens, dem nichts zugrunde liegt als dieses Denken selbst. Das Denken, so muß man sich vorstellen, ist ein simples Ingredienz genau wie Kupfer, Eisen, Rose, Nelke, Taube, Reh, Gott, Teufel usw. . Es untersteht nur einem einzigen Gesetz; überall wird es diesem Gesetz gemäß angewandt; dann braucht man nur noch nachträglich in der Wahrnehmung draußen zu suchen, wo das Entsprechende liegt. Dieses Denken wird zumeist als „ideelles“ Denken bezeichnet, da es als solches jeder Vorstellung bar ist, reine Bewegung; man denkt hilfsweise in Linien, Figuren, Ideen usw., wie die Propheten. So kam die Genesis zustande. Diese mit logischen Mitteln verstehen zu wollen, ist direkt pervers! Jene Leute waren im Gegenteil unendlich viel gescheiter als die in der heutigen Wissenschaft führenden Dummköpfe. – Ein solches Denken, das die eigene Aktivität zur Voraussetzung nimmt, ist fraglos ein lebendiges. Da es vorausschreitet, statt zurückzugreifen, wird es vielfach mit der Phantasie verwechselt. Es ist auch Phantasie, wenn man sich vorstellt daß die „Phantasie“ bei den Menschen nur eine völlig chaotische und beschränkte Rolle spielt, niemals zur konsequenten Ausführung gelangt. Den richtigen Ansatzpunkt jeweils für eine solche exakte Phantasie aufspüren, das ist Intuition; Intuition ist das Gegenteil vom Schluß, da sie am Anfang steht. Das intuitive, nicht schließende Denken steht sonach im Gegensatz zum logischen. Der Mißbrauch der Intuition heißt „Kunst“, der Mißbrauch der Logik „Scholastik“. Eine dem intuitiven Denken parallel laufende Praxis wirkt

überaus individuell, „hintergründig vital“, „dämonisch“; das „absolute Temperament“, wie man vielfach sagt. – Ein und derselbe Satz kann je nach dem Zusammenhang, wo er steht, genau das Gegenteil besagen, von dem, was er an anderer Stelle sagte; logische Vergleiche sind unstatthaft. Das wird man auch in den Evangelien finden. Persönlichkeiten wie Jesus von Nazareth oder ich sind ganz unverschämte Gewaltmenschen, die sich um keine Gesetze scheren, weder unten noch oben. Wir rechnen damit, es nicht mit Narren zu tun zu haben, - obwohl sie solche aber natürlich sind, - und daß man mit seinen Augen sieht und mit seinen Händen greift, was da war, und was da kommt! Wir nehmen uns auch jederzeit vor allem die Freiheit, aus Zynismus heraus völlig verkehrte Dinge zu sagen und später zu leugnen, jemals diese Worte - wie sie jetzt verstanden werden - im Munde geführt zu haben! Idioten müssen dabei völlig konfus im Gehirn werden! Aber das haben diese sich selbst zu verdanken. – Nur derjenige, welcher leugnet, daß Atome und Moleküle oder Kristalle und Pflanzen von „einerlei Gesetz“ oder Wesen seien, der darf auch behaupten, Menschen und Übermenschen rechneten zu „einerlei Menschheit“.

Bevor ich nun weitergehe, möchte ich noch des Einwandes gedenken, daß mancher sagen wird, wieder ein armer Irrer, der die Welt zu bessern, wieder jemand, der sich als Superman lächerlich machen möchte. Der Einwand wird ganz sicher erhoben und ist auch teilweise berechtigt, sofern man nicht ganz genau hinsieht; denn es gibt viele, welche festen Glaubens sind, „die Welt verbessern“ zu können. Damit hat dieses Unternehmen aber gar nichts gemeinsam, denn „Moral“ – wird hier am allerwenigsten gelehrt, und Sozialwirtschaft auch nicht. – Sodann ist es einfach gelogen, wenn jemand behauptet, die Idee ein übermenschliches Naturreich in konkreter Weise zu begründen und zu schaffen, hätten andere „auch schon“ gehabt. Das ist meines Wissens noch nie – der Fall gewesen. Der Betreffende müßte wie ein Riese aus der verflossenen Geschichte herausragen, wie der Himalaya alles neben sich in den Schatten stellend. Auch Nietzsche war nur ein unschuldiges Kind, dem poetische Eingebungen zuteil wurden, wie man Spatzen Krümel von der Tafelrunde hinauswirft. Wer mich liest wird Nietzsche bald vergessen. Lediglich bei den frühesten Juden waren Heilige und Gerechte oder Richter und Propheten wie „Götter“, dh. aber – Übermenschen – angesehen. Zum Judentum führe ich übrigens insofern auch wie-

der zurück. Das Christentum war ja nur eine recht unangenehme, bedauernde Zwischenphase. – Und dann wird man mir nicht jene läppischen Kuriositäten in die Kinderschuhe schieben können, – als handelte es sich beim Übermenschen um einen Superlativ zum Menschen, um ein gesteigertes Potential zur Beherrschung von Natur und Welt, den Supermagier. So wenig es bereits Angelegenheit der Tiere war, die Natur zu beherrschen oder sonst etwas, so wenig liegt es auch nicht mehr im Interesse der Übermenschen, Herrschaft über irgendetwas auszuüben. Man muß sich klar sein, daß es für die Tiere eine „Welt“ noch gar nicht gibt; und für den Übermenschen gibt es eine solche nicht mehr; sondern nur Gott, der alles in allem ist, der eine ohne einen zweiten; und noch nicht einmal „den Gott“, sondern: nur mich selbst; ich bin alles in allem; außer mir ist nichts als nichts. Also, „Supermenschen“ sein zu wollen, lehnen wir dankend ab; in dieser Falle wird ewig der Köder hängen bleiben.

Nur insofern, als das Übermenschliche alles Niedere, also auch das Menschliche mit umfaßt, aber auf seine eigene besondere Art, liegt es mit drin, quasi nebenbei eine Herrschaft auszuüben, weniger aber noch über die Natur, als über die Menschen, (Heiden). – Die Menschen, so muß man nämlich wissen, sind heute dabei, Affen zu züchten, welche sich als Arbeiter verwenden lassen; wir dagegen sind genau umgekehrt dabei, über den Menschen hinauszukommen, um diesen als Roboter dienstbar zu machen. Wir werden den Menschen bewußt helfen, noch rascher dahinzufallen, wo er bereits mit Meilenstiefeln hineilt. Dabei darf man nur nicht weiche Kniee bekommen. – Denn der Mensch ist von der Welt und taugt auch nur zur Welt; wir aber sind von Gott, - und Gott ist über der Welt, - taugen daher vornehmlich auch nur zu Gott. – Das ist die „Ironie des Schicksals“ (siehe Apokalypse)! Die Menschen sind sämtlich Unmenschen; wir – sind die eigentlichen „Menschen“.

Vor allem können zwei Verdächtigungen gegen mich als mögliche Fehlerquellen geltend gemacht werden; 1. ich sei das Opfer eines zeitbedingten Größenwahns geworden, weil alle nach oben strebten; und 2. ich sei nicht recht normal im Kopf. Diese Vorwürfe sind selbstverständlich und natürlich, weil ein Mensch den Übermenschen, wie ich schon sagte, nicht verstehen kann; sich das aber doch auf seine eigenen Irrtümer hin immer wieder einbildet. Nur möchte ich nun mit zwei überraschenden Argumenten

parieren. – Wohl ist es so, daß der Dummere auch noch zu dumm ist, um seine eigene Dummheit einzusehen; aber der Kluge ist ebenfalls klug genug, um seine eigene Intelligenz richtig einzuschätzen. Wohl kann der Schwache ein Opfer seiner Anwandlungen werden; aber der Starke ist auch stark genug, um mit seiner eigenen Kraft anzufangen, was er mag. Man sagt, Genie und Irrsinn wohnten dicht beieinander; ebenso gilt, Gewalt und Fanatismus liegen dicht beieinander. Solche Verhältnisse erschweren nämlich dem Laien die korrekte Beurteilung. – (Man beachte hier zB. die „sprunghaften“ oder unlogischen Beziehungen). Auf der anderen Seite wird man aber doch genügend Muße finden zu erkennen, daß ich meine Gedanken wohl beisammen habe. Meine Sprache ist nicht nur völlig klar, sondern auch ebenso gewiß oder zumindest „wahrscheinlich“. Und um Größenwahn kann es sich überhaupt schon gar nicht handeln, 1. weil allein das Kernstück meiner Lehre bereits die völlige – Geltungslosigkeit ist, und 2. weil dem Übermenschen als solchem die gleichartige Voraussetzung mit dem Menschen fehlt, um sich mit diesem je „messen“ zu können. Vor sich selbst etwas sein ist schon mehr, als vor anderen alles gelten. Wer ist braucht nicht zu gelten. Man kennt mich noch viel zu schlecht, als um irgendein Urteil wagen zu können. Mir sind die Menschen viel uninteressanter, als je einer für möglich halten wird; alles Seifenblasen, Gießkannen, Tonscheiben, Pupmajore! – Eine besondere Spezialität meinerseits ist es dann vor allem auch, nicht etwa mit der Geltungslosigkeit selbst noch wiederum Ansehen zu schinden, „seht mal, wie geltungslos wir sind“. So etwas läuft hier nirgends. Es ist also nahezu ausgeschlossen, meinen Übermenschen „zu Fall zu bringen“; hinzu kommt noch, daß sich jede, aber auch wirklich jede Theorie, auch die allerunmöglichste konsequent durchführen läßt, und es nur auf den richtigen Ansatzpunkt (Intuition) für sie ankommt. Es braucht nur immer von Einwand zu Einwand die richtige Parade ausgeführt zu werden, ad infinitum! Eine sogenannte „Binsenweisheit“, die ich zu meinen Gunsten anführe.

Wie bereits erwähnt gibt es für Tier und Übermenschen eine „Welt“ gar nicht; deshalb wird hier auch nicht von „einzelnen Personen“ in der Welt gesprochen, und wenn doch, dann aber nicht so gemeint; einerlei. Dem Tier sind nämlich zwei Sphären unbewußt, und dem Menschen ist eine Sphäre unbewußt. Es handelt sich da um die „beiden Bäume in der Mitte der Schöpfung“, dh. 7. und 8. Naturreich. Menschen sind Tiere, die sich der

Welt bewußt geworden sind; und Übermenschen sind Menschen, die sich ihrer selbst bewußt geworden sind. Der Mensch unterschätzt die Bedeutung des Selbstes gegenüber der Bedeutung der Welt; aber man braucht sich ja nur zu sagen, „Welt“ ist dasjenige, was auch nachts und nach meinem Tode da ist, wovon ich – ohne mich also gar nichts habe. Demnach ist das eigene Selbst an Bedeutung aller Welt himmelhoch über; und so die Übermenschen den Menschen. Fraglos ignorieren die Tiere keineswegs das Dasein der Dinge der Welt; aber deren Regulierung vollzieht sich ohne ihr Wissen in ihren Instinkten. Was nun beim Tier der Instinkt, das ist beim Menschen das Unterbewußtsein. Die Menschen haben noch ein Unterbewußtsein und ein Schicksal, weil sie die Welt, aber nicht sich selbst kennen; der Übermensch, welcher relativ doppelt zählt, hat weder Unterbewußtsein noch auch Schicksal. Und das will schon etwas heißen; vergleiche auch die buddhistische Lehre. Er hat ein doppelt so klares Bewußtsein und ein doppelt so vitales Leben.

Die These von einer „Vielheit der Dinge“ ist relativ nicht von der Hand zu weisen; weder Tiere noch Übermenschen leben daran vorbei oder flüchten dieselbe; aber die „Vielheit der Dinge“ ist nicht wie ein Korb voller Äpfel, sondern wie eine Waage mit zwei solchen Körben; zieht man die Zunge heraus, fällt alles in sich zusammen; oder wie positive und negative Elektrizität. – Es handelt sich nicht um ein Chaos, sondern um einen Kosmos; um polarisierte Zuordnungen. Die Annahme, aus nichts wird nichts ist buchstäblich richtig, aber dem populären Sinn nach verkehrt. Denn aus nichts entsteht eben doch etwas; nur das 1. Nichts ist ein indifferentes, und das 2. Nichts ein differenziertes Nichts. Der Mensch ist so dämlich, daß er unbedenklich Null und Minus miteinander verwechselt; ebenso Plus-Minus mit Plus. Man hält den Nihilismus für einen „Negativismus“, obwohl er das in keiner Weise ist. So blöde sind diese „schlaunen“ Menschen; ja ihre höchsten Vertreter und Würdenträger wie zB. Einstein, Planck, Heisenberg oder Schweitzer! – Und in diesem zweifachen Nichts leben die Tiere ganz ohne, die Menschen mit halbem, die Übermenschen mit ganzem Bewußtsein. Daher auch das einseitige Schielen und Hinken der Logik in einer solchen Welt; und ebenso alles praktische Verhalten der Menschen. Im Sanskrit heißt das Dasein des Übermenschen Nirwana, und das Bewußtsein des Übermenschen darin Samadhi. – Die Wirklichkeit ist so wie sie ist; durch

ihre verschiedene Art damit fertig zu werden, entstehen und unterscheiden sich voneinander Menschen und Übermenschen. Das, was am Menschen Schielen und Hinken ausmacht, seine „Einseitigkeit“, das wird als Existenzialismus, als Extraversion, als Expansion, als Evolution usw. bezeichnet, wie wohl jeder weiß.

Als Übermensch habe ich ein analoges Verhältnis zu meiner Persönlichkeit, wie der Mensch zu seinem Leib. Beide sind als solche bewußtlos. Nur Leib gibt es viele, und Persönlichkeit haben alle dieselbe; desgleichen eine Welt, aber viele Seelen darin. So lassen sich auch im Sinne Goethes zwei Seelen von einander unterscheiden, eine leibgebundene und eine persönlichkeitsgebundene. Aber wenn die persönliche Seele sich selbst mißversteht, schaltet sie sich praktisch aus bzw. stellt sich ganz den leiblichen Bedürfnissen zur Verfügung, so als wäre sie gar nicht. Das sind die Menschen, welche nur die Bedürfnisse des Leibes, dh. Fressen und Saufen kennen, oder doch was mittelbar darauf hinausläuft, also die Leibesseele sinnlos verdoppeln. Ihnen fehlt der Sinn für das Spiel, für die freie Aktion aus dem Nichts heraus und wieder ins Nichts zurück; ohne Grund und ohne Sinn; den Selbstzweck der Gegenwart. So ist es. Sie sind tierisch ernst, bössartige und gemeine Handlanger der Existenznot. Aber in der Persönlichkeit besteht keine Not, sondern vollstes Genüge und helle Freude zu allen Zeiten. Die Menschen sind, als was sie geboren wurden; Übermenschen sind, wozu sie sich gemacht haben.

– Hier eine Interpretation. Ich sagte oben, die Worte von Übermenschen seien nur aus dem Zusammenhang verständlich. Die Bezeichnung „sich selbst zu etwas machen“ ist effektiv falsch! Ich gebrauche sie, um das „ewige Leben“, wie Jesus sagte, zu umschreiben, und zwar durch die Verwendung des Selbstbezuges schlechthin. – Auf der andern Seite, um die Aufmerksamkeit von der Geburt weg und auf das Bewußtsein zu lenken, womit ich mich identifiziere, nur das bin ich. Denn ich bin nicht der Leib, sondern eine Persönlichkeit; um mich als Leib zu fühlen, muß ich mich erst noch mit diesem identifizieren. Am besten man identifiziert sich mit sich selbst. Daß ich Gott bin, wird mir wieder auf andere Weise klar. – Sehr leicht kann alles mißverstehen, wer nicht auf den Zusammenhang achtet; in diesem Fall mit dem vorangehenden Nebensatz insbesondere! –

Von Persönlichkeit und Leib aber einmal ganz abgesehen, „leben“ diese beim Menschen nur als Seelisches unter Seelischem. Ich lebe nur als Bewußtsein meiner Persönlichkeit unter den seelischen Impressionen von der Welt; ich lebe keinesfalls nur „als Körper unter anderen Körpern“, wie man allgemein sagt, sondern als Seelisches in Seelischem. Die Seele, das ist die wahre und eigentliche „Welt“ der Menschen. Aber der Mensch ignoriert diese Seele, geradeso wie das Tier die Welt ignoriert; und mehr noch, er ignoriert sein Seelisches als Ursache seines übrigen menschlichen Lebens, wie das Tier die Ursachen in der Natur gegenüber ihren natürlichen Wirkungen ignoriert, dh. sofern da überhaupt von wirklicher „Kausalität“ gesprochen werden darf. – Wie nun das Tier durch seine Kenntnisse von den natürlichen Ursachen der natürlichen Wirkungen zum Menschen, genau ebenso wird der Mensch durch seine Kenntnisse von den seelischen Ursachen der seelischen Wirkungen zum Übermenschen. (Vorsichtig auch hier bei der Auslegung „Mensch wird zum Übermenschen“, oder „Ursache und Wirkung“). Der Mensch ist unter aller Garantie ein Tiermensch oder Zentaure, und zwar aus dem sehr präzisen Grunde, weil er eine exakt formulierbare Stellung zwischen Tier und Übermensch einnimmt. Da es vier Tierreiche „am Stuhl Gottes“ gibt, und jedem 6 Eigenschaften zugesprochen werden, ist des Menschen Zahl 666 oder 18. Die Zahl des Übermenschen ist 6666, das sind die „24 Ältesten“ oder „ein Tag“ in der Schöpfung.

Solche Zentauren sind in jedem Falle Meier und Schulze genauso wie Planck, Heisenberg, Einstein oder Schweitzer. Der gesamte Katholizismus beruht auf dieser perversen Mittelstellung; und eben darum ist er vom Judentum wesentlich in nichts zu unterscheiden, auch nicht von den „übrigen Heiden“; das wird dann ja auch von den letzteren als den objektiveren Betrachtern unter großer Belustigung immer wieder konstatiert. Allein der Ritus, die Form ändert sich von Fall zu Fall; aber einen beliebigen Ritus ausüben, das kann schließlich jeder Hanswurst; mit so etwas geht man auf Bauernfang; das zündet bei den Wilden im Busch und den Negern im Kral, die noch an Feen und Hexen glauben! –

Der Übermensch lebt genau so in der Seele, wie es die Tiere tun; nur jener bewußt und diese unbewußt. Das Bewußtsein wurde ihm vom Menschen „dialektisch vermittelt“; aber der Mensch ist darin steckengeblieben als Opfer der Schlange. Welt ist für den Übermenschen nicht anders da, als

wie ein Buch zum Lesen oder eine Gitarre zum Spielen da sind; er ist innerhalb der Welt stets ein in die Seele „Entrückter“, ein zum Himmel „Verklärter“, um an diese altmodische Terminologie verständnishalber anzuknüpfen. Was den Tieren die Welt der Menschen, eben dasselbe bedeutet den Menschen die Welt der Übermenschen, und jeder kommt auf seine Weise in seiner Welt zurecht! Meine Worte haben für Menschen keine andere Bedeutung, - das sei hier doch immer wieder betont, - als chinesische Vokabeln für die französische Sprache; das hindert nur eben nicht, daß es dennoch Chinesen und Übermenschen wirklich gibt. Man sagt daher auch, der Übermensch sei das „wahre Tier“ (Lamm). Dergl. Hegel: „das Wahre ist das Ganze“!

Ein bereits oben angedeutetes Bedenken könnte fortgeführt werden mit der Unterstellung, so es sich beim Übermenschen um ein eigenes Naturreich handele, keinesfalls um eine bloße Sekte oder Kaste, müsse ihm doch eine besondere Gestalt oder Erscheinungsweise zukommen. Ohne diese äußere Erscheinungsweise dürfte es sich ja wohl nur um subjektive Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Menschlichen selbst handeln; das sei doch von vornherein schon ganz klar. — So argumentieren kann aber eben nur der Mensch. Der Übermensch macht weit mehr als eine bloße „Meinungsverschiedenheit“ gegen andere geltend. Vor allem unterscheidet sich ja der Gestalt nach Pferd, Giraffe, Elefant und Maus weit mehr voneinander als zB. Mensch und Affe! Außerdem nehmen in der Entwicklung nach oben die äußeren Unterschiede an Bedeutung je mehr ab, desto mehr die inneren an Bedeutung zunehmen. Deshalb ist es völlig blödsinnig überhaupt zwecks Rechtfertigung des Übermenschlichen, das „ohne äußere Gebärden“ kommt, nach äußerlichen Gebärden — suchen zu wollen! Mit dem Anführen etwai-ger solcher würde es sich selbst als solches ad absurdum führen. Die so argumentieren, müssen von gestern sein; das wäre nichts Über- sondern Allzumenschliches. Eine innere Unterschiedlichkeit ohne äußere Gleichartigkeit wäre wie eine Gabel ohne Zinken, ein Fluß ohne Wasser, eine Stadt ohne Häuser oder eine Waage mit verschieden schweren Waagschalen. Der Mann, der mich eventuell „widerlegen“ könnte, wird also erst 1000 Jahre später geboren; um dann doch in der Dschehenna zu landen.

Hinzu kommt noch, daß der Mensch wohl in leiblicher Hinsicht die generelle Indifferenz aller möglichen Tiergestalten in relativer Normalgröße behauptet, nicht aber auch in seelisch-persönlicher Hinsicht, sondern hier genau solch akzentuierte Differenzen bemerkbar macht, wie das Tier in leiblicher Beziehung. Aber der Übermensch macht geradezu nichts so sehr geltend wie eine völlig indifferente, universale Persönlichkeit. Und so, wie dem Menschen physische Überlegenheit zukommt durch physiologische Indifferenz, also auch dem Übermenschen persönliche Überlegenheit durch psychische Indifferenz. Der Übermensch verfügt über eine völlig indifferente, allumfassende Persönlichkeit. Was darunter des Näheren zu verstehen ist, wird sich im Folgenden noch genau herausstellen, dh. für den, der in unserem Milieu mitzudenken geneigt ist. Die Hoffnung, hier einem vulgären Dilettantismus oder mystischen Aberglauben zu begegnen, mag bis dahin jeder getrost fahren lassen. Aber auch die Ansicht, daß es sich um gelehrten Kram für besonders Intellektuelle oder Begabte handele, wäre grundfalsch. Am besten nimmt man an, daß es sich um die zur Zeit bestmögliche Form einer Lehre ähnlich dem Evangelium für jeden angehenden Übermenschen in jeder nur denkbaren Situation handele!

Nicht unerwähnt lassen möchte ich ferner das Merkmal einer sich steigenden Individualisierung in den Naturgebilden nach oben zu. Während die Pflanze zB. noch mit dem Erdreich verwachsen ist, aber auch an sich selbst nur eine lose Struktur aufweist, ist das Tier schon weitestgehend in sich abgeschlossen, dadurch von der Erde gelöst, jedoch aufgrund seines Seelischen dieser auch wieder viel intensiver verbunden. Je höher ein Naturgebiet relativ entwickelt ist, desto schärfer ist es von seiner Umwelt getrennt, und desto intensiver verbindet es sich ihr wiederum. Rhythmische Heraussonderung und Wiederverbindung gehören immer zusammen. – Ebenso ist es beim Menschen; während der Mensch überhaupt kein zentriertes Seelenleben kennt und demzufolge noch in seinem Leib verwurzelt lebt, dadurch mittelbar in seiner Umgebung, woheraus auch seine seelische Spezialisiertheit resultiert, – ist der Übermensch unmittelbar völlig von seiner Leiblichkeit als solcher losgelöst, aber nicht etwa als Gespenst oder geistiges Tier, „Engel“, dh. nur wieder mit einem Leib in „hauchdünner Materie“, sondern rein funktional oder der Gesinnung nach. Der Übermensch ist kein „Geistwesen“ sondern lebt verhältnismäßig so in seinem Leib (Seele), wie

Mensch und Tier in der Natur (Welt) leben, daher ist er sich auch seines Seelischen und seiner Persönlichkeit andererseits so außerordentlich gut bewußt. Man muß sich nicht wundern, daß die irdische Welt für einen Übermenschen nur mittelbar interessant oder existent ist; dann müßte man sich nämlich auch wundern, daß dem Menschen die kosmische Umgebung seiner Erde genauso wenig bewußt ist. – Der Mensch ist praktisch nie imstande, seine Persönlichkeit völlig frei, sagen wir „von ihren existentiellen Bedingungen“, also kosmisch seelisch (astra-astral) zu halten; aber das ist nicht ganz richtig formuliert, doch würde man mich sonst überhaupt nicht mehr verstehen; man nehme es arglos und offenherzig ohne daraus Schlüsse ableiten zu wollen. Der Übermensch hingegen macht eine Persönlichkeit geltend, die jeglicher Notdurft von Herzen ins Gesicht lacht, ohne dabei deren wenigstens relative und untergeordnete Bedeutung oder sachliche Beobachtung aus dem Auge zu verlieren. Die überaus schroffe Heraussolldierung seiner Persönlichkeit begabt den Übermenschen mit jener Gewalt, die ihn nur um so liebevoller wieder in diese Umgebung zurückführt, und wie das eben für Übermenschen typisch ist. – Das ist insofern ein eindeutiges klares Merkmal zwecks Begründung der Idee vom Übermenschen. Die bloße Vermutung mag flüstern, eine solche Begründung taue nicht viel; der Versuch ihrer Widerlegung wird vor Schmerzen keuchen, daß es nicht gehen wolle! Ein anderer Gesichtspunkt ist, daß die menschliche Geschichte im Vergleich zum Alter der Erde so kurz wie das Leben einer Eintagsfliege ausfällt. Was sind knappe 10 000 Sonnenjahre, oder rund 400 Generationen, die wir noch so gerade überschauen können, und in denen sich das Wesentlichste abspielte, im Vergleich zu Millionen Jahren? Wir stehen im allerfrühesten oder Babystadium des Menschseins gerade unserer Erde. Eine ungeheure famose Arroganz wie Selbstberäucherung läßt die Menschen mit den Augen rollen, daß sie es so „herrlich weit gebracht“. Ich muß nur sagen, was sind da für Dummköpfe am Werk, daß sie die Wissenschaft noch immer zu keinem Abschluß gebracht haben und noch nicht einmal imstande sind, auch nur andere Gestirne zu bereisen oder Roboter für sich denken, argumentieren und wirtschaften zu lassen? Ein gewaltiger Dilettantismus, der sich schon nur darin offenbart, abgesehen von dem unsagbaren Elend des Wetters, der Gesundheit, der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Ordnung! Wie sollte ein solches Würstchen wie der kleine und häßliche Mensch, zB.

vom Format Einsteins, Schweitzers je beurteilen „können“, ob sich an ihn nicht weitere Naturreiche anschließen werden? Nur das letzte Glied einer Kette kann doch mit Sicherheit behaupten, hier ist es jetzt mit allem zuende, ich bin das A und das O! Glatter Wahnsinn ist es zu sagen, es gäbe nur die Welt und nur Materie, keine anderen Wirklichkeiten, wo man selbst schon Seelisches zu spüren beginnt; und eben Beherrschung der Natur sei alles, was von der Höhe der Kultur nur zeugen könnte! Speziell die menschliche Unfertigkeit selbst beraubt die Gewißheit jedes Selbsturteils wie auch Urteils über sich hinaus schon jeglicher „Wahrscheinlichkeit“. Ebenso das andere Extrem, der Mensch als solcher werde „ewig höher steigen“, nie ein Ende finden, wo doch so und so viele andere Naturreiche unter ihm schon längst abgeschlossen haben, zeugt von einem phantastischen und hoffnungslos verwilderten Denkleben solcher Experten. Denn für diese mehr als blödsinnige Annahme findet sich auch nicht eine plausible Grundlage. Vor allem sind es immer wieder Faszination und Gewohnheit, welche den Urteilen der Menschen scheinbaren „Gehalt“ und relative „Sicherheit“ besorgen. So macht gerade ihr gegenwärtiger Zustand in jeder Beziehung eher dafür als dagegen Reklame, daß es ein über den Menschen unendlich hoch hinausgehendes Naturreich geben wird und geben muß. Was die Schimpansen und Gorillas unter den Tieren, das sind die Philosophen und Mystiker unter den Menschen: Übermenschenvorläufer; der Übermensch ist diejenige Kategorie, unter welcher alle diese Versuche zusammengefügt und abgeschlossen werden.

Der vorliegende Kurs ist Bestandteil einer größeren Serie ähnlicher Essays, die alle auf private Initiative zurückgehen, in umfassendster Weise dazu dienen, das Reich des Übermensen oder das neue Jerusalem aufzubauen, und laufend kostenlos versandt werden.

Sie wollen allen Suchenden zu dem verhelfen, was sie nötig haben. Daß es sich dabei nicht um „Suchende“ nach Geld, Arbeit, leiblicher Gesundheit oder Unterhaltung handelt, ist klar. Suchende in unserem Sinne sind solche, die zu verzweifeln drohen, weil sie doppelt Suchende sind, dh. auch nach einer Aufklärung darüber, was und warum sie suchen.

Umständehalber kann auch nicht alles auf einmal geboten werden. Das vorliegende Traktat bietet einen ersten allgemeinen Einblick in das zu

bearbeitende Thema. Desgleichen in die Intelligenzquote seines Verfassers. Desgleichen in die Gemütsverfassung des Typs „Übermensch“, sowie in die übermenschliche Denkmethode. – Letztere wird zu allererst wie ein undurchdringliches Dickicht auf den Leser wirken, weil die Gedanken immer anders laufen, als man will. Das kommt, weil ich in der Zeit stehenbleibe, mich vom Fluß nicht mitreißen, und nicht zum Affen meiner eigenen Aktivität machen lasse, sondern kontra biete, Ruhe bewahre; Ruhe gibt Kraft. Das ist empfehlenswert!

Der Vortragsstil wird oft in hohem Maße vulgär sein. Die vulgäre Sprache ist das Kennzeichen der produktiv schaffenden Volksschicht, des Arbeiters; im Gegensatz zum Vampirismus der Intellektuellen, die mich ankotzen. Wem dieser Stil nicht paßt, der soll verflucht sein! Niemand – wird mich je daran hindern können, andere beliebig zu verfluchen.

Ich bin eine Persönlichkeit, hart wie Kruppstahl und sengend wie Hochofen. Aber nur auf der einen Seite. Denn wer zB. seine Harfe mit einem Rahmen aus Holz oder Gold herstellen wollte, würde keine Saiten darin spannen können, um das Lied derer zu Zion mit uns anzustimmen. Es handelt sich im Vorliegenden schlechtweg um „nichts weiter“ als eine unverbindliche, reguläre: Persönlichkeitsschulung.

Aus Gründen, die sich jeder selbst denken kann, wird darum gebeten, den vorliegenden Kurs nach Gebrauch wieder zurückzusenden und gegebenenfalls weitere Adressen angeben zu wollen. Andernfalls wird eine angemessene Gebühr von DM 5,- für die entstehenden Unkosten geltend gemacht. Es wäre sinnlos, Prospekte verteilen zu wollen, weil diese nicht aufklären können über etwas, das vollkommen ohne jeden Vergleich mit bereits Bekanntem dasteht.

Diese Kurse sind in mancher Beziehung Zwickmühlen. Sie bieten trockene Informationen und lebendige Methode in eins. Denn niemand kann Übermenschliches recht verstehen, der nicht übermenschlich zu denken vermag; also kann auch niemand darüber aufgeklärt werden, wie ein solches Denken oder Handeln funktioniert; und wenn doch, so weiß er praktisch nicht viel damit anzufangen. – Deshalb müssen meine Worte in erster Linie so benutzt werden, daß man durch sie bemüht ist, sich meine Methode zu eigen zu machen, um dann erst 2. mittels dieser die Information richtig

auswerten zu können. – Dennoch wirken auch schon beim ersten Lesen diese Informationen indirekt aufs Unterbewußtsein, wie es auch der Stil tut, in dem sie abgefaßt sind, wodurch auf doppelt unterschwellige Art dem doppelten Bemühen über der Bewußtseinsschwelle entgegengearbeitet wird. – Nach dem Motto, Laien und Blinden steht keine Kritik zu, garantiere ich jedem in kürzester Frist genauso zu werden, wie ich es bin, der alles blindlings tut, was ich ihm sage. Es kann nichts schief gehen; es handelt sich um rein innerseelische Verrichtungen, die 1. gut verständlich, 2. gut ausführbar sind. Bei mir ist ganz fraglos jeder besser aufgehoben, als bei andern oder gar sich selbst. Früher wurden die Aspiranten nach ihrer Zustimmung unter Todesstrafe dazu gezwungen; heute muß immer wieder jeder selbst diese Notwendigkeit einsehen und sich ihr freiwillig beugen.

„Woher es kommt, und wie man es macht, daß einer so ist, wie ich es bin“, kann man alles nur durch Mitteilungen in Erfahrung bringen. Solche sind zB. enthalten in Kursen wie Gott, Autarkie, Gerechtigkeit, Ethik, Spiritualismus, Nirwana. Es wird zu allem und jedem Stellung genommen, wie zB. Politik und Mystik. Themen sind ferner: 2er-Lotus, Yang und Yin, Thors Hammer, Rosenkreuz, Ätherherz, Seele, Liebe, Wril, Anthroposophie, Mythen, Implosion, Feminismus, Naivität, Dialektik, Brahman, Evangelium, Apokalypse, Kath. Kirche, action directe, Faschismus, Kommunismus usw. . Die Kurse müssen so abgenommen werden, wie sie versandt werden. Spezialinteressen sind nicht nur zweckwidrig, sondern können umständehalber auch gar nicht berücksichtigt werden. Sie lassen sich nur wieder in einem neuen Kurs zusammenfassen. Rückporto „verpflichtet“ also zu nichts.

Mein, und da wir schon eine Gemeinschaft haben, unser Ziel ist, eine Gesellschaft absolut unkonventioneller unverbindlicher, zuverlässiger und selbständiger Persönlichkeiten zu bilden, – um es in vagen Ausdrücken mehr schlecht als recht anzudeuten. Und da Wissen Macht bedeutet, kommt es eben auch für dieses Unternehmen vor allem auf zutreffende und verständliche Informationen an. Darin einbegriffen ist, mit Mensch und Natur ebenfalls auf unsere eigene Art fertig zu werden, ohne sich deren Maßgaben zu „beugen“. Wegen des außerordentlich abweichenden Verhaltens von dem der Menschen wird sich für später empfehlen, ein Erkennungszeichen zu tragen; nicht um „respektiert“ zu werden, sondern sofort zu wissen, der Andere ist 100%ig auf übermenschliche Lebensart ansprechbar, selbst wenn

er sich darin noch nicht so gut zurechtgefunden hat, um nun jeden Zweifel auszuschließen. Dieses Zeichen würde für alle gleich ausfallen. Der Kurs ist von mir handschriftlich gefertigt und von anderen in Druck übertragen worden, so daß auch orthographische Fehler nicht ausgeschlossen sind. Meine Art zu phrasieren mag manchem auf den Keks fallen; es handelt sich eben um keinen Gedankenschluß, sondern um ein Gedankenpanorama, durch das der Leser geführt wird. Wohl dem, der es merkt.

Wie einst den Hirten im Stall zu Bethlehem, so rufe ich allen Menschen, die einfachen und schlichten Herzens sind, zu: Fürchtet Euch nicht vor dem, was hier jedem von euch zugemutet wird; denn es wird ganz unvergleichlich viel besser zu eurem eigensten, privaten Heil dienen als so, wie ihr es bisher versorgt habt! Nicht ihr seid es, die sich fürchten, sondern die „unsauberen Geister“, welche von euch beherbergt werden; verkehrte Annahmen und schiefe Gewohnheiten, die sich bei euch eingenistet haben; Blutsauger, Mitesser, „Zeitegel“ (vgl. Meyrink).